

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 30 (1978)

Heft: 19

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen Slogan, auf dass der geneigte Zuschauer des Alibis der politischen Strafaktion nicht verlustig gehe...

Würde man Lina Wertmüller wohlmeinende Absichten, aber beschränkte Fähigkeiten zugute halten, so könnte man mit viel gutem Willen ihre Geschichte bis hierher noch dahingehend deuten, dass sie in gewohntem Zynismus die Tatsache bestätigen wolle, dass viele Genossen in bezug auf Frauen genauso repressiv sind wie ihre Väter von der Rechten. Dies letzte Quentchen Hoffnung der geplagten Zuschauerin zerschlägt sich schnell: Nicht nur triumphiert die Herrschaft des Phallus: Um den traurigen Mythos zum frohen Ende zu führen, muss die Gedemütigte, Unterdrückte diese Herrschaft lieben lernen – sie leckt den Stiefel, der sie tritt. In Spozios Worten: Nach dieser Klimax der Gewalt hat die Frau «die brutale Lektion begriffen»! Den etwas beschränkten Frauen darf man eben die Lektionen, wie Hunden, mit dem Stock erteilen. Nach Gennarinos «massiver Anklage gegen ... die Unterdrückung von Gefühlen und Sexualität» (sic!), erhebt sich also die Frau von ihren Demütigungen in «Einsicht» und es beginnt eine «zarte Liebesbeziehung»: Vor soviel echter Männlichkeit (Gennarino kann sich ihrer nicht genug laut rühmen) beugt die Frau ihr vormals ausbeuterisches Haupt in Ehrfurcht und küsst die Füsse ihres fortan wahren Gebieters (nicht etwa im übertragenen Sinne, sondern wörtlich). Sie «begreift, dass es ausser metallenen auch noch menschliche Währungen wie Rücksicht, Aufrichtigkeit, Liebe gibt». Die Macht des schnöden Mammons ist gebrochen, lange lebe die Phallopatrie!

Pia Horlacher

ARBEITSBLATT KURZFILM

Phasen einer Entscheidung

Kurzspielfilm schwarzweiss, 10 Min., Lichtton, deutsch; Produktion: Egon-Haase-Filmproduktion, München; Buch, Kamera, Regie: Egon Haase; Darsteller: Helmut Rings; Verleih: ZOOM-Verleih, Dübendorf (01/8202070)

Kurzcharakteristik

Ein Angestellter wird in einen andern Dienstbereich versetzt. Während der Mittagspause spricht er fiktiv mit seinem Vorgesetzten und erarbeitet sich so eine echte Stellungnahme zu diesem Problem.

Detaillierte Inhaltsangabe

Paul Wechsel arbeitet in einer Firma, die Kopierautomaten vertreibt. Er ist Assistent des Chefs der Ersatzteilbeschaffung. Da sein Arbeitsbereich automatisiert wird, hat man ihm eine Stelle im Aussendienst angeboten. Paul Wechsel will diesen Vorschlag nicht akzeptieren und fährt deshalb während der Mittagspause in den nahegelegenen Wald (Kommentar). In Form eines Selbstgesprächs (optisch durch eingebundene Titel gegliedert) versucht er, sich über sein Problem klar zu werden und zu einer Lösung zu kommen.

Standorterklärung: Kamerafahrt, Himmel, Baumkronen, ein von dichtem Wald umgebener Weg. Ein Sprecher erläutert die Ausgangssituation.

Der Appell: Während Paul Wechsel über gefällte Stämme steigt, stellt er fest, dass er nicht gewillt ist, die berufliche Veränderung zu akzeptieren.

Imponieren: Paul Wechsel pocht auf seinen Eigenwert, seine Bedeutung und Unent-

behrlichkeit als Spezialist. Nachdem ein älteres Ehepaar vorbeigegangen ist, spricht er von möglichen Kompromissen, die er eingeplant hat, nicht jedoch den Aussen- dienst.

Abreaktion: Paul Wechsel ist sehr erregt und laut: Ich erwarte Dank, die Firma selber ist mir scheissegal... Er beruhigt sich und merkt, dass es so nicht geht und er mehr über der Situation stehen sollte.

Selbstmitleid: Paul Wechsel spricht von seinem Wunsch, einmal Abteilungsleiter zu sein, Verantwortung zu tragen und dadurch ein Vorbild zu sein. Ja, dann hätte sein Leben Sinn. Wie kann er seine Fähigkeiten beweisen? Etwa doch im Aussendienst?

Der Kompromiss: Paul Wechsel will die Aussendienststelle annehmen unter der Bedingung, dass ihm eine Rückkehr in den Innendienst mit leitender Position versprochen wird.

Einlenken: Paul Wechsel merkt, dass er seine Forderung nicht ultimativ stellen kann, da ihre Erfüllung von der zukünftigen Realität abhängt.

Er geht zum Auto zurück. Erst nach zwei Tagen kann Paul Wechsel mit seinem Vorgesetzten sprechen. Er stimmt ohne weitere Bemerkungen der Veränderung zu (Schlusskommentar).

Gesichtspunkte zum Gespräch

Der Film ist sehr klar strukturiert und einfach gestaltet. Der handlungsarme Verlauf hilft dem Zuschauer, sich ganz auf die Entscheidungsphasen zu konzentrieren. Gleichzeitig ist diese Darstellungsweise fast «klinisch» zu nennen, da sich viele unserer Entscheidungen nicht so klar und zeitlich geschlossen abspielen. Die Optik unterstreicht mit einfachen Symbolen die Entscheidungsphasen. Am Anfang befindet sich Paul Wechsel in dichtem Wald, er steigt über gefällte Bäume, wird beim Anblick älterer Spaziergänger nachdenklich; als er zu einer Entscheidung gelangt ist, lässt er den Wald, die Barriere hinter sich...

Paul Wechsel steigert sich emotional, entlädt seine Enttäuschung und Wut in der Sequenz «Abreaktion». Das ist wichtig, um zu einer sachlichen Entscheidung zu gelangen. Paul Wechsel nimmt sich so selber ernst, denkt auch an *seine* Bedürfnisse und Interessen. Erst jetzt ist ihm ein echter Entscheid möglich; denn er stellt in seinem Fall ja fest, dass die Versetzung ihm eine Möglichkeit zu Bewährung bietet («Selbstmitleid»). Ich sehe in diesem Film neben der Einsicht in psychologische Zusammenhänge auch einen Anstoss, ähnliche Erfahrungen auszuleben, nicht nur die Ratio, sondern auch die Gefühle und Bedürfnisse ernst zu nehmen.

Didaktische Leistung

Der Film bietet eine gute Hilfe, um Entscheidungsprobleme zu besprechen und deren Komplexität zu erfassen.

Einsatzmöglichkeiten

Jugendarbeit, an Mittel- und Berufsschulen, in der Erwachsenenbildung.

Methodische Hinweise

Die einzelnen Entscheidungsphasen in einem Brainstorming zusammentragen lassen. Nachher die Reihenfolge festlegen. Dies ergibt bereits erste Begründungen der Entscheidungsphasen und deren Reihenfolge. Sind gewisse Entscheidungsphasen «überflüssig» oder fehlen welche? – Erfahrungsaustausch der Zuschauer. Bei ungeübten Zuschauern lohnt sich der vorherige Hinweis auf die Symbolik des Films (s. Gesprächshinweise). Welche Vorteile hat es, die Phasen einer Entscheidung zu kennen?

Ursi Baumgartner